

Wohin die saubere Familie sich gewandt, wurde nicht bekannt; sie war nach wenigen Tagen im böhmischen Dörfel vergessen. Das Häuschen, welches sie bewohnt, stand leer.

Anton Palme und seine Geschwister, die als Erben ihres Vaters Ansprüche auf ein dem alten Ignaz gewährtes Darlehn hatten, rissen ohne viele Umstände eines Tages die halb in Verfall gerathene Hütte nieder.

11. Kapitel.

Von Stufe zu Stufe.

Wie von einem beängstigenden, drückenden Alp befreit fühlte sich der Prager in der ersten Zeit, nachdem das in so unerwarteter Weise zerrissene Liebesverhältnis mit der schönen, aber wie er rechtzeitig noch zu erkennen Gelegenheit gefunden, durch und durch von niedrigster Gesinnungsart erfüllten Apollonia gelöst worden.

Die wenigen Mitglieder seiner Bande, welchen die straffe Zucht des Hauptmanns betreffs Ausübung kleinerer Spitzbübereien seither unbequem erschienen, zeigten sich nach der von ihm verfügten Ausstoßung des alten Ignaz mit seinem Anhang merklich gefügiger gegen das Gebot ihres Führers, so daß die im Laufe des Spätsommers noch unternommenen kleineren Raubzüge in verhältnißmäßig ruhiger Gangart verliefen.

Ein Vorfall, an und für sich von untergeordneter Bedeutung, doch aber geeignet, den Charakter des Prager Hansel, wie Karasied noch immer in der nächsten Umgebung des böhmischen Dörfels allgemein genannt wurde, in ehrende Anerkennung zu bringen, verdient besonderer Erwähnung.

Zu jener Zeit und noch bis zur Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts war es Gebrauch, das in fast allen Häusern Gersdorfs gehaltene Rindvieh den Sommer hindurch zur Weide auf die sogenannte Hutung zu treiben, wo dasselbe unter Aufsicht eines gemeinschaftlichen Hirten jeden Tag vollzählig anzutreffen war.

Einen eigenartigen Eindruck machte dieser Ausoder Eintrieb der stattlichen Heerde auf jeden Fremden, wenn die Rüge aus jedem Hause und auf den Ruf des Hirten gemessenen Schrittes sich dem Zuge anfügten, oder beim Eintrieb ohne irgend welchen Zuruf von selbst von der Straße nach ihrem heimatlichen Stalle abbogen.

Zwei besonders schöne Rüge der Heerde hatten wiederholt schon die Kauflust eines begüterten Warnsdorfer Herrn erregt, ohne aber den Inhaber derselben, einen gutsituirten Neugersdorfer Hausbesitzer, im Volksmunde Hillejürgel genannt, zum Verlaufe bewegen zu können.

Auf wiederholtes Andrängen des Warnsdorfers war aber doch eines Tages der Handel zu Stande gekommen und zwar hatte derselbe den zu jener Zeit fast unerhörten Preis von 140 Gulden für die beiden Rüge bezahlt.

Die Auszahlung des Kaufpreises hatte in der Schenke von Neuwalde stattgefunden, in welcher

wie sonst häufig genug, der Prager mit einigen seiner Leute Einkehr gehalten. Hillejürgel hatte aus Anlaß des guten Geschäftes sich gütlich gethan, auch den Anwesenden als sogenannten Veinkauf einen Trunk gespendet. Man war in munterer Unterhaltung bis zum Einbruch der Nacht sitzen geblieben und erst die Bemerkung des ebenfalls eingekehrten Fürstlich Viechtenstein'schen Försters, daß es nicht gerathen sei, bei finsterner Nacht mit dem vielen Gelde durch den Wald nach Hause zu gehen, hatte den erschrockenen Hillejürgel auf die Gefahr des Vebrautwerdens aufmerksam gemacht.

Vächelnd hatte der Prager sich erboten, den furchtsam gewordenen Gersdorfer nach Hause zu begleiten und ihm die Versicherung gegeben, daß er dann unbesorgt um sein Geld sein könne.

In der That war auch Karasied eine Stunde später mit dem Manne durch den Wald gegangen, und erst als sie in Sicht seines Hauses, sich mit der Frage, ob er den Prager Hansel kenne, an ihn gewandt. „Unter uns,“ hatte der Befragte zur Antwort gegeben, „kenne ich ihn, aber wenn ich wieder mit ihm zusammentreffe, ist er mir unbekannt.“

„Könnt ruhig sein, Hillejürgel, der Prager thut Keinem etwas, der ihn selbst in Ruhe läßt!“

Nach diesen Worten war er wieder in die Waldschenke zu seinen noch dort zehenden Leuten zurückgekehrt.

Einen ähnlichen Zug Karasieds von bereitwilligst gewährtem Schutz, welchem er einem mit werthvollem anvertrauten Gut in finsterner Nacht reisenden armen Knechte zu Theil werden ließ, erzählte man sich oft lange nachher noch, als Karasied längst schon vom Schauplatz seiner Thaten abgetreten war.

Ein Pferdehändler aus Oderwitz hatte seinen Arbeiter nach Leutersdorf geschickt, um bei einem Bekannten seines Herrn ein erhandeltes werthvolles Pferd abzuholen. Der Bote trifft aber den Bauer nicht zu Hause an und ist gezwungen, als derselbe erst spät heimkommt, in vorgerückter Nachtstunde mit dem Pferde den Rückweg nach Oderwitz anzutreten.

Er nimmt den nächsten Weg über die sogenannte Sorge, einem in ziemlich dichtem Walde gelegenen Ortstheil von Mittel-Leutersdorf, damals noch allgemein das güldene Euter genannt und auf sächsischem Gebiet gelegen. Die Nacht ist finster, der Weg schlecht und mit jedem Schritte stolpern Mann und Pferd.

In Besorgniß um das anvertraute werthvolle Gut beschließt der Mann, zumal ihm die schlechte Beschaffenheit des noch übrigen Theiles des Weges, besonders am sogenannten schwarzen Teiche vorüber, nicht unbekannt ist, im Wirthshause der Sorge, dessen Licht eben durch die Bäume schimmert, sich einen Führer mit einer Laterne zu erbitten.

Sorglos bindet er das Pferd an einen Baum und betritt das Haus, nicht ahnend, daß die in der Gegend in unheimlichem Rufe stehende Bande des Prager Hansel gerade in jener Nacht eine Verathung, oder vielleicht auch eines der häufig genug veranstalteten Zechgelage darin abhält.

Unheimliche Gestalten erfüllen die Stube. Der Wirth, ein widerwärtiger Mann mit abstoßendem Wesen, schlägt in brüskler Weise das schüchtern und